

## Der Jobprolog des Julianos von Halikarnassos in einer armenischen Bearbeitung.

Herausgegeben von

P. Petrus Ferhat

Priester der Mechitharistenkongregation.

Ein Kommentar des Julianos von Halikarnassos zum Buche Job wird in den griechischen Katenen zu diesem Buche häufig ausgeschrieben. Wie H. Usener<sup>1</sup> dargetan hat, ist derselbe identisch mit dem Jobkommentar, der als Werk des Origenes zunächst in der lateinischen Übersetzung des Joachim Perionius durch Gilbert Genebrard<sup>2</sup> zum Druck befördert wurde. Handschriftlich ist das griechische Original dieses Kommentars mindestens in dem Kodex *Paris. Gr. 454*, aus welchem die Übersetzung des Perionius geflossen sein dürfte, und in einem zweiten Exemplar, *Phil. 1406* zu Berlin, erhalten. Einen dritten vollständigen griechischen Text des fraglichen Werkes scheint A. Mai gekannt zu haben, der eine Herausgabe desselben in den nicht mehr zur Ausführung gelangten weiteren Bänden der *Nova Patrum Bibliotheca* in Aussicht stellte.<sup>3</sup> Auszüge aus der Pariser Handschrift hat Usener im *Rheinischen Museum für Philologie. Neue Folge* LV (1900) S. 321—340 veröffentlicht. Ebenderselbe hat<sup>4</sup> eine sorgfältige Liste aller Anführungen des Julianos in der von Junius edierten Jobkatene des Niketas von Herakleia, der von Camitolus veröffentlichten Jobkatene und bei A. Mai *Spicilegium Romanum* X (Rom 1844) S. 206—211 geboten. Da nun aber auf der anderen Seite die Identität des Julianos mit dem Verfasser des fälschlich unter dem Namen des Origenes überlieferten Kommentars durch E. Preuschen<sup>5</sup> bestritten wurde, ist es gewiß von Interesse, auch das Zeugnis der armenischen Überlieferung in dieser Frage zu hören.

Julianos von Halikarnassos und seine Lehre sind nämlich nicht ohne den bedeutsamsten Einfluß auf die armenische Kirche des 6. Jahr-

<sup>1</sup> Bei H. Lietzmann *Catenen. Mitteilungen über ihre Geschichte und handschriftliche Überlieferung*. Freiburg i. B. 1897 S. 28—34.

<sup>2</sup> In dessen Origenes-Ausgabe. Paris 1574 (und später mehrfach wiederholt!)

<sup>3</sup> a. a. O. VI 2. (Rom 1853). S. 467 Anmk. 1, bezw. 544.

<sup>4</sup> a. a. O. S. 33f.

<sup>5</sup> *Theologische Literaturzeitung* XVIII (1893) S. 364, 425.

hunderts geblieben. Die Armenier sind vielmehr, wie schon Ter Minasiantz<sup>1</sup> nachgewiesen hat, unter dem Katholikos Nerses II (548/9—556/7) geradezu in die Irrlehre der Julianisten verfallen. Schon aus diesem Umstand kann man folgern, daß auch die Schriften des Julianos ins Armenische übersetzt worden sein dürften. In der Tat soll nach dem Berichte des Photios<sup>2</sup> ein gewisser Sergios bereits im 6. Jahrhundert selbst sich mit der Übertragung jener Schriften beschäftigt haben. Ob er oder ein anderer auch den Jobkommentar des Julianos übersetzt hat, kann ich auf Grund der mir zugänglichen Quellen nicht entscheiden. Es begegnet aber sehr oft in den armenischen Bibelhandschriften ein bestimmtes Fragment aus jenem Kommentar. Ein solches notiert Zarphanalian in seinem Katalog der alten armenischen Übersetzungen des 4. bis 13. Jahrhunderts<sup>3</sup> an einem *Juliani episcopi Halicarnassensis prologus ad personam Jobi* bzw. *prologus ad librum Jobi*. Der letztere Prolog findet sich auch auf der Staatsbibliothek zu München in einem Sammelbuche aus dem J. 1775, *cod. armen. 13* Blatt 53<sup>a</sup>—54<sup>a</sup>.<sup>4</sup> Dazu kommen nach dem Katalog Dashians<sup>5</sup> zwei weitere Exemplare in der Bibliothek der Mechitharisten zu Wien. Dieselben befinden sich in den Bibelhandschriften Nr. 55 (= A) aus dem J. 1368—1375, Blatt 294<sup>a</sup>.2—294<sup>b</sup>.1, und Nr. 71 (= B) des 13. oder 14. Jahrhunderts, Blatt 341<sup>b</sup>.2—342<sup>a</sup>.1. Nach diesen beiden Handschriften veröffentliche ich im folgenden den armenischen Text nebst einer lateinischen Übersetzung. Die letztere wird allerdings um so weniger zu befriedigen vermögen, weil der Armenier selbst seine griechische Vorlage mehrfach nicht richtig verstanden zu haben scheint, jedenfalls aber von einer durchsichtigen und gewandten Wiedergabe derselben soweit entfernt ist, daß seine Arbeit bei aller ihrer kürzenden Freiheit ohne die Heranziehung des griechischen Originaltextes kaum verständlich wäre.

Eine solche Heranziehung hat die Güte des hochw. Herrn Abbé J. Deconinck ermöglicht, der auf die Bitte des Herausgebers dieser Zeitschrift so liebenswürdig war, die Übersetzung des armenischen Prologs mit der Pariser Handschrift des griechischen Kommentars zu vergleichen und aus der letzteren den griechischen Prologtext für mich

<sup>1</sup> *Die armenische Kirche in ihren Beziehungen zu den syrischen Kirchen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Nach den armenischen und syrischen Quellen bearbeitet.* Leipzig 1904, insbesondere S. 29—59.

<sup>2</sup> Brief an den Katholikos Zacharias bei Φωτίου τοῦ ἀγιωτάτου ἀρχιεπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως — — — ὑπὸ Παπαδοπούλου-Κεραμέως. St. Petersburg 1892. S. 183.

<sup>3</sup> Venedig 1889 (Armenisch). S. 617.

<sup>4</sup> Vgl. G. Kalemkian *Catalog der armenischen Handschriften in der K. Hof- und Staatsbibliothek zu München.* Wien 1892. S. VII und 28.

<sup>5</sup> *Catalog der armenischen Handschriften in der Mechitharistenbibliothek zu Wien.* Wien 1895 S. 255 und 316.

abzuschreiben. Nach seiner Abschrift werden in Fußnoten unter der lateinischen Übersetzung die dem Armenischen zugrunde liegenden Partien des Griechischen mitgeteilt, wobei stillschweigend nur die höchst fehlerhafte Orthographie des Pariser Kodex korrigiert wurde. Der armenische Text wird abgesehen von zwei Stellen nach A geboten und in Fußnoten durch die Varianten von B begleitet. Weggelassen ist ein in beiden Handschriften stehender Schlußabschnitt (*Incipit: Արդ՝ աշխարհն Լուիդ* „*Terra autem Ausitis*“. *Explicit: մարտակից ի նմանէ* „*socium pugnae*“), der weder mit dem griechischen Prolog, noch — nach der Feststellung Deconincks — etwa mit den Anfangspartien des durch denselben eingeleiteten Kommentars das mindeste zu tun hat.

Die Identität unseres *Julianus episcopus Alexandrinus* mit Julianos von Halikarnassos steht außer Zweifel, da der Münchener Kodex das Fragment ausdrücklich diesem beilegt. Die Benennung des Julianos als *episcopus Alexandrinus* ist daraus zu erklären, daß er, schon im

Յուլիանեայ եպիսկոպոսի Աղէքսանդրացւոյ<sup>1</sup>:

Նշանակէ Գիրք երանելոյս Յովբայ Տինգերորդ յԱբրահամ<sup>2</sup>. զի որպէս էր Իսրայէլ յԱբրահամէ, զնոյն եւ Եսաւ ի Սահակայ<sup>3</sup>: Իսկ Եստուած զճնունդս նոցա, զմանս յԱգիպտոսէ կոչէ եւ զմն յԱբաբացւոցն հոչակէ: Որք յԱգիպտոսէ ելին, ի Մովսիսէ պատմին: Որ<sup>4</sup> ընդդէմ սատանայի ջա- 5 նաց եւ յաղթեաց՝ Մովսէս գըճագրեաց զառաքինութիւնն, որով ջանացուցանէր զժողովուրդն<sup>5</sup> յաստուածպաշտութիւն:

Ոմանք հակառակին ընդդէմ, թէ<sup>6</sup> Մովսէս ոչ արար զգիրս, զի ոչ ի միւս ժամանակի, ասեն, Յովբ եւ Մովսէս<sup>7</sup> եղեն: Եւ յայն ոչ հային թէ զգիրս Օճնդոցն<sup>8</sup> զոր արար՝ ոչ առ իւրով ժամանական էր, այլ երեք 10 հազար ամաց գործս պատմեաց:

<sup>1</sup> B omittit

<sup>2</sup> B: [Ն]շանակէ . . . Յոբայ. եթէ Տինգերորդ էր

յԱբրահամէ . . . <sup>3</sup> B: Իսրայէլ յԱբրահամէ . . . Եսաւ ի Սահակայ . . .

<sup>4</sup> B: Եւ որ ընդդէմ . . .

<sup>5</sup> B: զժողովուրդն . . .

<sup>6</sup> B: հակա-

ռակին թէ Մովսէս . . .

<sup>7</sup> B: ասեն Մովսէս եւ Յոբ . . .

<sup>8</sup> B: հային եթէ . . . ճըճն . . .

γεγενῆσθαι, ἐντεῦθεν πείθειν αὐτὸν προσήκει, ὅτι καὶ τὸ τῆς Γενέσεως βιβλί-  
ον αὐτὸς ἰστορήσεν οὐχ ὡς παρῶν, ἤνίκα τὰ πάντα ἐγένετο· τρισχιλίων γὰρ  
ἐτῶν πράξεις συνέταξεν . . .

J. 518 von seinem Bischofssitze vertrieben, seither in Alexandria lebte. Zumal der Vergleich des armenischen mit dem griechischen Texte löst vollends das Problem der Autorschaft unseres Bruchstückes. Würde man zwar nur mit dessen Anfangsworten diejenigen des Pseudo-Origenes vergleichen: *Σημαίνει ἡ βίβλος τοῦ μακαρίου Ἰὼβ τὴν εἰς Ἰουδαίους τοῦ θεοῦ κηδεμονίαν*, so müßten einem an der wesentlichen Identität der beiden Texte die ernstesten Zweifel aufsteigen. Wenn man dieselben aber miteinander zu vergleichen fortfährt, so erweist sich der armenische in ganz unzweideutiger Weise, wenn auch nicht als eine getreue Übersetzung, so doch als eine stark gekürzte freie Bearbeitung des griechischen. Seine Vorlage hat tatsächlich der Prolog des angeblichen Origenes-Kommentars zu Job gebildet. Daß aber dessen wirklicher Verfasser Julianos von Halikarnassos war, wird nunmehr neben den Zitaten der griechischen Katenen auch durch die armenische Überlieferung verbürgt.

#### Juliani episcopi Alexandrini.

Significat scriptura beatum Job quintum ab Abraham. Sicut enim Israel ab Abraham, ita etiam Esau ab Isaac (ortus erat). Deus autem ex generationibus eorum alias ex 5 Aegypto vocat, alias ex Arabia praedicat. Qui de Aegypto exierunt, a Moyse narrantur. Qui satanae restitit et (satanam) vicit,<sup>1</sup> (eius) virtutem Moyses descripsit, quo ad cultum Dei populum hortaretur.<sup>2</sup>

Sunt qui contra asserant Moysen hunc librum non scrip- 10 sisse, cum dicant non eadem aetate Moysen fuisse et Jobum. Neque (vero) considerant (ne) Genesis (quidem) libro, quem (Moyses) scripsit, ipsius temporum, sed trium milium annorum res gestas narrari.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Σημαίνει ἡ βίβλος τοῦ μακαρίου Ἰὼβ . . . . ἱστορεῖ δὲ ὅτι καὶ πέμπτος ἀπὸ Ἀβραὰμ οὗτος, περὶ οὗ τὴν γραφὴν ποιεῖται. Καὶ γὰρ Ἰσραὴλ ἐκ τοῦ Ἀβραὰμ καὶ ὁ Ἡσαῦ ὁμοίως, ἀμφοτέρωθεν δὲ τοῦ Ἰσαάκ. Ὁ αὐτὸς οὖν θεὸς διὰ Μωυσέως τοὺς μὲν ἐκ τῆς Αἰγύπτου ἀνεδείκνυε, τὸν δὲ ἐκ τῆς Ἀραβίας ἀνεκήρυττε. Καὶ τὴν μὲν ἐξ Αἰγύπτου γενομένην ἐξοδὸν διήγητο, τοῦ δὲ τὸν κατὰ τοῦ διαβόλου ἀγῶνα καὶ τὰς κατ' αὐτοῦ νίκας . . . . <sup>2</sup> Μωσῆς δὲ ἀναγράφει τὴν τούτου ἀρετὴν ἄγων τὸν λαὸν εἰς θεοσέβειαν. <sup>3</sup> Εἰ δέ τις ἀντιλέγων μὴ πείθεται Μωυσέως εἶναι τὴν γραφὴν διὰ τὸ μὴ κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον Μωυσέα

Որդիք Աբրահամու՝ Իսահակ, Յակովբ, Գեղի, Կահաթ, Մովսէս<sup>1</sup>. Եւ  
 դարձեալ Իսահակ, Եսաւ, Ռազուել, Չարեհ, Յովբ<sup>2</sup>: Ահաւասիկ երեք<sup>3</sup>  
 զնոսա ազգահամարն ի միում ժամանակի:

Եւ իրաւացի է Մովսէսի վասն Յովբայ<sup>4</sup> առաքինութեան վերա-  
 դրել, զի իրատեսցէ մեծիմաստ արամբս զժողովուրդն իւր, որք յէտ մեծաս- 5  
 քանչ երախտեացն որ<sup>5</sup> յԱստուծոյ՝ փոքրահոգիք լինէին: Այլ զի յատելոյն<sup>6</sup>  
 Եսաւայ եղեւ սորա ազգահամարն, ցուցանէ թէ զեարդ ոչ՝ բարեսէրն<sup>7</sup>  
 Աստուած արժանի է, զի յորդուոցն Յակովբայ ի սիրեցելոցն փառա-  
 տրեսցի<sup>8</sup>, որով մեծանայ ամաւթն<sup>9</sup>: Չի թէ Եսաւայ Յովբ առ Աստուած  
 պահեաց զընդանութիւնն<sup>10</sup> սերմամբն Աբրահամու, զեարդ ոչ առաւելապէս 10  
 Յակովբեանքն առ որս աւրհնութիւնն<sup>11</sup> հանգեաւ: Այլ եւ վասն Եսաւայ  
 չարութեանն ոչ ազգն նորին աւտարանայ<sup>12</sup> եւ ոչ ընդ ոտիւք առաքինու-  
 թեանն անկանի ծնաւդացն<sup>13</sup> վատթարութիւնն: Քանզի ահայ երանելիս  
 Յովբ<sup>14</sup>, որ առաքինութեամբն իւրով մերձեցաւ առ Աստուած յիշատակի  
 Ազգեկիւնել<sup>15</sup> մարգարէութիւնն պարզաբար ընդ Եդի եւ ընդ Գանիէլի. 15  
 „Չի եթէ կացցեն առաջի իմ, ասէ Տէր<sup>16</sup> Աստուած, ոչ լսեմ նոցա“,  
 քանզի եւ ոչ ամենեքեան որք ի Յակովբայ եղեն չարք՝ աւտարացու-  
 ցանեն<sup>17</sup> զայլոցն ընդանութիւնն:

<sup>1</sup> B: Որդիք Աբրահամու . . . Յակովբ . . . Կահաթ, Մովսէս . . .  
<sup>2</sup> B: Ռազուել. Չարեհ. Յովբ . . . <sup>3</sup> B: երեք զնոսա . . . . .  
<sup>4</sup> B: Յովբայ . . . . . <sup>5</sup> B: որք յԱստուծոյ . . . . . <sup>6</sup> B:  
 յատեցելոյն . . . . . <sup>7</sup> A: բարեսէրն . . . . . <sup>8</sup> B: որդուոցն  
 Յակովբայ ի սիրեցելոյն փառաւորեսցի . . . . . <sup>9</sup> B: ամութն . . . . .  
<sup>10</sup> B: Յովբ . . . զընտանութիւնն՝ սերմամբն Աբրահամու . . . Յակովբեանքն . . .  
<sup>11</sup> B: օրհնութիւնն . . . <sup>12</sup> B: օտարանայ . . . . . <sup>13</sup> B: ծնողացն . . . . .  
<sup>14</sup> B: Յովբ . . . . . <sup>15</sup> A: Ազգեկիւնել . . . . . <sup>16</sup> B omittit Տէր . . . . .  
<sup>17</sup> B: Յակովբայ եղեն չարք օտարացուցանեն.

καὶ τῷ Ἀβραάμ διχέιωται δι' εὐσέβειαν καὶ τῷ Ἰσαὰκ καὶ τῷ Ἰακώβ ὁμοταγῆς  
 τυγχάνει, ὥσπερ οὖν καὶ πᾶς ἄνθρωπος θεῷ ἀνακειμένος· οὐ πᾶς δὲ ἐκ τοῦ  
 Ἰακώβ συντέταχται τούτοις, κακονοίᾳ ἀλλοτριώσας ἑαυτὸν τῆς πρὸς αὐτοὺς  
 συγγενείας.

Filii Abrahæ: Isaac, Jacob, Levi, Caath, Moyses, et iterum: Isaac, Esau, Raguel, Zare, Job. Eandem igitur aetatem eis genealogia assignat.<sup>1</sup>

Atque iure Moyses virtutem Jobi describit, ut per hunc  
 5 virum sapientissimum populum suum moneat, qui mirabilibus  
 a Deo beneficiis acceptis humili fieret animo.<sup>2</sup> Quod autem  
 origo eius ab odioso Esau ducta est, hac re ostenditur, quam  
 non(?) benevolus Deus dignus sit, qui a dilectis filiis Jacob  
 laudetur: qua re augetur pudor. Si enim Job ab Esau (ortus)  
 10 suam cum Deo familiaritatem servavit semine Abrahæ, quanto  
 magis filii Jacob, super quibus benedictio (Dei) requiescit?  
 Sed etiam propter improbitatem Esau neque generatio eius  
 alienatur neque pravitas parentum obstat virtuti.<sup>3</sup> Beatus  
 igitur Job, qui virtute sua ad Deum accessit, in vaticiniis  
 15 Ezechielis simpliciter una cum Noe et Daniel commemoratur:  
 „Si enim steterint coram me, ait Dominus Deus, non eos exau-  
 diam“, ut aliorum familiaritatem ne omnes quidem alienant,  
 qui a Jacob (orti) mali fuerunt(?)<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Πλὴν ὅτι οὐ πολὺ ἀλλήλων λείπονται τοῖς χρόνοις Μωυσῆς τε καὶ Ἰώβ· ὁ μὲν γὰρ ἐστὶν ἔκτος ἀπὸ Ἀβραάμ, ὁ δὲ πέμπτος· οἷον Ἀβραάμ, Ἰσαάκ, Ἰακώβ, Λεὶ, Καάθ, Μωυσῆς· πάλιν Ἀβραάμ, Ἰσαάκ, Ἡσαῦ, Ῥαγουήλ, Ἰαρέθ, Ἰώβ. <sup>2</sup> Διὰ οὖν τὴν τοιαύτην ὑπόληψιν αὐτῶν ἐδικαίωσεν ὁ Θεὸς διὰ Μωυσέως τοῦ ἀνδρὸς τὴν ἀρετὴν περιφανῆ ποιῆσαι εἰς παιδείυσιν τοῦ λαοῦ ἢ καὶ πάντων ἀνθρώπων διδασκαλίαν· ἐδιδάσκοντο γὰρ μὴ μεγαφρονεῖν ἐπὶ τοῖς προπάτορσι . . . <sup>3</sup> Εἰ γὰρ ὁ ἐκ τοῦ μεμισημένου Ἡσαῦ γενεαλογούμενος τοιοῦτος ἀνεδείχθη διὰ τὴν πρὸς Θεὸν εὐνοίαν, πόσον μᾶλλον ὁ ἐκ τοῦ ἡγαπημένου Ἰακώβ λαὸς οὐκ ἂν δοξασθεῖ τὴν πρὸς Θεὸν ἀγάπην διαφυλάξας. ἐπεὶ γὰρ ἐδόκει οὗτος ἀντιπάσχειν τῷ γένει τοῦ Ἡσαῦ, μεγίστη αὐτῷ ἦν ἡ αἰσχύνη, εἰ ὁ ἐκ τοῦ Ἡσαῦ Ἰώβ τῇ πρὸς Θεὸν διαθέσει οἰκείου ἑαυτὸν τῇ συγγενείᾳ τοῦ Ἀβραάμ, αὐτὸς δὲ δι' οἰκείαν κακόνειαν, καίτοι τοῦ Ἰακώβ ὦν, τοῦ σφετέρου γένους ἠλλοτριούτο· οὐκοῦν ἐδιδάσκοντο μὴδὲν ἐμπόδιον ἀρετῆς . . . <sup>4</sup> Ἰώβ τοῖνον ὁ μακάριος, ἐκ τοῦ γένους ὦν τοῦ Ἡσαῦ, δι' οἰκείας ἀρετῆς συνῆψεν ἑαυτὸν τοῖς ἁγίοις· „Νῶε, γὰρ φησι, καὶ Ἰώβ καὶ Δανιήλ ἐὰν στώσιν ἐνώπιόν μου, λέγει ὁ Θεός“ διὰ Ἰεζεκιήλ τοῦ προφήτου· εἰ δὲ τούτοις συντέταχται, δῆλον ὅτι